



Kraft und Schönheit

der Glaubenslehre

nach dem
Katechismus der Katholischen Kirche (KKK)
von Papst Johannes Paul II.

Nr. 44 Juni – August 15

*„Herr, lehre uns beten,
wie schon Johannes seine Jünger beten gelehrt hat.“
Da sagte er zu ihnen: „Wenn ihr betet, so spricht:*

*Unser Vater im Himmel,
dein Name werde geheiligt.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe
wie im Himmel, so auf der Erde.
Gib uns täglich das Brot, das wir brauchen.
Und erlass uns unsere Schulden,
wie auch wir sie unseren Schuldnern
erlassen haben.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern rette uns vor dem Bösen.“*

Mt 6 9-13



Die wirklichen Zentren der Welt- und Heilsgeschichte sind nicht die betriebsamen Hauptstädte von Politik und Wirtschaft, von Geld und irdischer Macht. Die wahren Mittelpunkte der Geschichte sind die stillen Gebetsorte der Menschen. Hier vollzieht sich in besonders dichter Weise die Begegnung der irdischen Welt mit der überirdischen Welt, der pilgernden Kirche auf Erden mit der ewigen und siegreichen Kirche des Himmels. Hier geschieht Größeres und für Leben und Sterben Entscheidenderes als in den großen Hauptstädten, wo man meint, am Puls der Zeit zu sitzen und am Rad der Weltgeschichte zu drehen.

Papst Johannes Paul II. am 2.5.1987 in Kevelaer

Leben aus dem Glauben

KKK 2590 „Das Gebet ist die Erhebung der Seele zu Gott oder eine an Gott gerichtete Bitte um die rechten Güter“ (Johannes v. Damaskus, f. o. 3,24).

KKK 2591 Gott ruft jeden Menschen unermüdlich zur geheimnisvollen Begegnung mit ihm. Das Gebet begleitet die Heilsgeschichte als ein Rufen Gottes nach dem Menschen und ein Rufen des Menschen nach Gott.



Pfingsten

Fünzig Tage nach seiner Auferstehung und am 10. Tag nach Christi Himmelfahrt (nach der ‚9-tägigen‘ Novene) spendet der verherrlichte Jesus Christus an Pfingsten seinen Aposteln den Geist in Überfülle. Er macht ihn als göttliche Person offenbar, so dass die heilige Dreifaltigkeit voll und ganz offenbart ist.

Die Sendung Christi und des Geistes wird zur Sendung der Kirche. Pfingsten bezeichnen wir daher als den „Geburtstag der Kirche“. Der Geist erbaut, beseelt und heiligt die Kirche. Schließlich ist der Heilige Geist der Lehrmeister des Betens.

KKK 736 Kraft dieser Macht des Geistes können die Kinder Gottes Frucht bringen. Er, der uns dem wahren Weinstock aufgepfropft hat, wird uns „die Frucht des Geistes“ tragen lassen: „Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung“ (Gal 5,22-23). Der Geist ist unser Leben; je mehr wir unser eigenes Leben verlieren, desto mehr werden wir „dem Geist auch folgen“ (Gal 5,25).

In unseren heutigen Tagen, die von vielfachen Verwirrungen geprägt scheinen, ist es notwendiger denn je, den Heiligen Geist zu erleben und uns IHM zu öffnen.

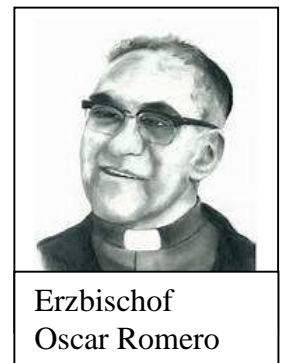
Erzbischof Oscar Romero, der am 23. Mai d. J. in El Salvador seliggesprochen wurde, hinterließ uns das folgende Zitat:

„Ich persönlich will in dieser Zeit ein treues und gefügiges Werkzeug des Heiligen Geistes sein; ich leihe dem Herrn meine Stimme, um die Stimme derer zu sein, die keine Stimme haben. Die Zeit ist gekommen, da wir Christen – jeder von uns - auf den Ruf des Herrn antworten müssen.“

Erzbischof Oscar Romero starb am 24.3.1980 als Märtyrer.

Er wurde erschossen, während er am Altar stand und die Heilige Messe zelebrierte.

Derzeit herrscht die größte Christenverfolgung aller Zeiten. Open Doors (christl. Hilfswerk) schätzt, dass rund 100 Millionen Menschen in über 50 Ländern verfolgt werden, weil sie sich zu Jesus Christus bekennen.



Die Christen sind gewiss nicht die einzigen Opfer der Mordlust in der Welt; doch kann man nicht darüber hinwegsehen, dass sie in vielen Ländern die beliebteste Zielscheibe sind. Jesus sagte einst zu seinen Jüngern: „Es kommt die Stunde, in der jeder, der euch tötet, meint, Gott einen heiligen Dienst zu leisten“ (Joh 16,2). Vielleicht haben diese Worte noch nie in der Menschheitsgeschichte eine so vollständige Erfüllung gefunden wie heute.

Pater Raniero Cantalamessa, Prediger des Pöpstl. Hauses am Karfreitag 2015

KKK 2297 *Entföhrungen und Geiselnahmen* verbreiten Schrecken und üben durch Drohung auf die Opfer unzulässigen Druck aus; sie sind moralisch unzulässig. *Terrorismus*, der willkürlich bedroht, verwundet und tötet, ist ein schwerer Verstoß gegen die Gerechtigkeit und die christliche Liebe. *Folterung*, die körperliche oder seelische Gewalt anwendet, um Geständnisse zu erpressen, Schuldige zu bestrafen, Opponenten Angst einzujagen oder Hass zu befriedigen, widerspricht der Achtung vor der Person und der Menschenwürde....

Jesus sprach:

„Denkt an mein Wort, dass ich euch gesagt habe: Der Sklave ist nicht größer als sein Herr. Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen; wenn sie an meinem Wort festgehalten haben, werden sie auch an eurem Wort festhalten.“ (Joh 15,20)



„Das Blut der christlichen Brüder und Schwestern ist ein Zeugnis, das danach schreit, von jedem gehört zu werden, der noch zwischen dem Guten und dem Teufel unterscheiden kann!“

Papst Franziskus, April 2015

Das **Hochfest der Apostel Petrus und Paulus** feiert die Kirche am 29. Juni.

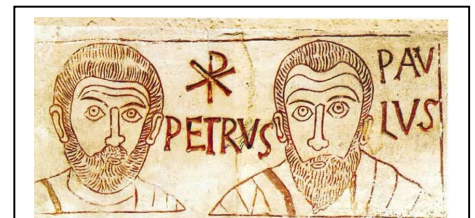
Beide zählen zu den ersten Märtyrern der noch jungen Kirche.

Die Apostel Petrus und Paulus haben die Kirche begründet; sie haben den Kelch des Herrn getrunken, nun sind sie Gottes Freunde.

Eröffnungsvers v. 29. Juni

Der Erste Clemensbrief, der nach überwiegender Ansicht 90 – 100 während der Regentschaft Kaiser Domitians in Rom entstand, stellt in Kapitel 5 u. 6 das vorbildliche Leiden des Petrus und Paulus heraus, dem viele Christen als Märtyrer gefolgt seien.

„Wegen Eifersucht und Neid sind die größten und gerechtesten Säulen verfolgt worden und haben bis zum Tode gekämpft. ...Petrus, der wegen ungerechtfertigter Eifersucht nicht eine und nicht zwei, sondern viele Mühen erduldet hat und der so – nachdem er Zeugnis abgelegt hatte – gelangt ist an den ihm gebührenden Ort der Herrlichkeit.“



Petrus und Paulus als Gravur in einer römischen Katakomben

Jesus sagt: „Ihr werdet um meinetwillen vor Statthalter und Könige geführt, damit ihr vor ihnen und den Heiden Zeugnis ablegt. Wenn man euch vor Gericht stellt, macht euch keine Sorgen, wie und was ihr reden sollt, denn es wird euch in jener Stunde eingegeben, was ihr sagen sollt. Nicht ihr werdet reden, sondern der Geist eures Vaters wird dann durch euch reden“. (Mt. 10,18-20)

Es gibt tausend Gründe zum Pessimismus und nur einen zum Optimismus, aber dieser eine genügt:

Der Herr ist mit uns!

Alfred Kardinal Bengsch



Papst Franziskus: über die christliche Ehe *Kath.net.:* In seiner Katechese stellte er die Schönheit der christlichen Ehe (zwischen Mann und Frau) in den Mittelpunkt seiner Rede. Er betonte, dass es sich dabei nicht einfach um eine Zeremonie in der Kirche handele, sondern um ein Sakrament, das sich innerhalb der Gemeinschaft der Kirche vollziehe und diese auch aufbaue.

...Eindringlich fragte er: „Akzeptieren wir das unauflösliche Band der Geschichte Christi und der Kirche mit der Geschichte der Ehe?“

... Das Ehesakrament „ist ein Akt des Glaubens und der Liebe“. Die christliche Berufung, ohne Vorbehalt und ohne Maß zu lieben, sei die Grundlage auch für den Ehekonsens. Die Kirche sei in die Geschichte jeder christlichen Ehe mit einbezogen. Jedes Gelingen baue die Kirche auf, und sie leide an jedem Scheitern.

...Die Eheleute seien daher eine wesentliche Ressource für die Kirche und auch für die Welt. Der Weg ist so für immer vorgezeichnet. Es ist der Weg der Liebe...

Die Ehe zwischen Mann und Frau ist einzigartig

Ralf Schuler im Internetportal des BILD-Verlags zur Debatte, die nach dem Referendum in Irland zur Gleichstellung der „Homo-Ehe“ entbrannt ist:

Die Ehe zwischen Mann und Frau ist kein Liebes-Zertifikat, sondern in allen Kulturen dieser Welt Ausdruck für die wichtigste Keimzelle der Gesellschaft:

Verantwortungsgemeinschaft UND Fortpflanzung. Zwei Geschlechter sind das Grundprinzip allen Lebens auf diesem Planeten. Deshalb ist die Ehe mit keiner anderen Gemeinschaft vergleichbar. Sie bringt Blutsbande zwischen den Generationen hervor, die stärker sind als alles andere und unsere Gesellschaft zusammenhalten. Andere Lebensformen sind anders.

Wir sollten uns in unseren Unterschieden respektieren, nicht durch oberflächliche Gleichmacherei.

Wer alle Autos Mercedes nennt, schadet dem Mercedes und hilft den anderen nicht.

...Das hat nichts mit Homophobie zu tun, sondern mit Wahrheit!

„Gott und ich, wir zusammen sind immer die Mehrheit!“

Hl. Teresa von Avila

Herzlich Willkommen!

Pfarrkirche u. Pfarrsaal Herz-Jesu, Berlin-Tegel

- Kirche täglich geöffnet
- Reichhaltiger Schriftenstand
- „Tegeler Glaubensgespräch für jedermann“ mit Bibel u. Weltkatechismus v. Joh. Paul II.



vom Vater umfassen
vom Sohn erfüllt
vom Heiligen Geist bewegt

www.herz-jesu-tegel.de (Arbeitsgruppen/Gruppe Benedikt)

Brunowstr. 37, 13507 Berlin

1. Dienstag im Monat – 19.00 – 21.30 Uhr,
Geistl. Impuls (Kirche) u. Themenabend (Saal)

Gruppe Benedikt Tel. 43 73 17 21

e-mail: gruppe-benedikt@online.de

Vervielfältigung und Weitergabe erwünscht